

3./X. 1916

3
18**Mitteuropäische Schwierigkeiten und Notwendigkeiten.**

In der gestrigen Sitzung des „Vereins zur Beförderung des Gewerbleißes“ sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Raumann über „Mitteleuropäische Schwierigkeiten und Notwendigkeiten“. Es war selbstverständlich, daß Raumann in seinen Ausführungen die Schwierigkeiten und Bedenken, die sich dem mitteleuropäischen Gedanken heute noch entgegenstellen, nicht für solche erklärte, die unüberwindbar sind, sondern Raumann, der eifervolle Verfechter dieses Gedankens, ließ stets durchblicken, daß alle diese Bedenken zu beseitigen und dem wirtschaftspolitischen Zusammenschluß der mitteleuropäischen Staaten nicht hinderlich seien. Raumann erklärte einleitend, daß er eine Erörterung des ganzen mitteleuropäischen Problems nicht geben, sondern nur einige besonders diskutierbare Fragen herausgreifen wolle. — Unter den Bedenken, die von Deutschland aus dem Problem Mitteleuropa entgegengebracht werden, behandelte der Redner zuerst die agrarpolitischen, bei denen hauptsächlich unsere zukünftigen Beziehungen zu Rußland eine Rolle spielen. Aber hierüber ließe sich noch nichts bestimmen, da wir noch nicht wissen, wie das Getreidepreisniveau nach dem Kriege sein wird. Die nächsten Bedenken betreffen unseren Export nach Rußland, der vor dem Kriege ein sehr bedeutender war. Bedenken ähnlicher Art habe man auch wegen unseres Ueberseehandels, da man nicht wolle, daß man wegen der mitteleuropäischen Wirtschaftsaufgaben nach dem Kriege unsere überseeischen vernachlässige. Aber es sei klar, daß nach dem Kriege durch die mitteleuropäischen Aufgaben unsere weltpolitischen nicht kleiner werden. Auf die von österreichisch-ungarischer Seite aufgeworfenen Fragen eingehend, meint Raumann, daß wir gut daran tun würden, die österreichische Industrie nicht als eine schwache zu betrachten. Auch in Deutschland gäbe es stärker und schwächer entwickelte Industrien. — Auch die Frage der zukünftigen Friedensverhandlungen wurde von Raumann gestreift. Hier müsse beizetien eine gemeinsame, bindende Formel gefunden werden, damit die mitteleuropäischen Staaten dann geschlossen auftreten können. — Auf keinen Fall dürfe es sich ereignen, daß die Verbündeten sich nach dem Kriege sagen: wir haben zusammen gekämpft, jetzt trennen wir uns, vielleicht treffen wir uns einmal wieder. Wir wollen, so schloß Raumann, all das Schwere mit unseren Bundesgenossen jetzt gemeinsam durchmachen, wir wollen aber auch später mit ihnen zusammen leben.